

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabana

Schriftleitung und Verwaltung: Brodernaova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 67

Celje, Donnerstag, den 20. August 1931

56. Jahrgang

England muß sparen

Das englische Unterhaus ist bis zum 20. Oktober in die Ferien geschickt worden. Die Parteiführer zerstreuen in alle Winde: Macdonald in seine schottische Heimat Rossiemouth, Baldwin an die französische Riviera, nur Lloyd George mußte sich einer schmerzhaften Operation unterziehen und liegt noch auf dem Krankenbett. Die parlamentarische Ruhe, die sich über England senkte, ist vor wenigen Tagen jäh unterbrochen worden. Ramsay Macdonald lehrte überraschend nach London zurück. Der unvermutete Abbruch seines Urlaubs gab der Öffentlichkeit ein Rätsel auf. Außenpolitisch ist wenig zu tun — wenn man von den Stillhalterverhandlungen absieht, an denen englische Bankiers allerdings maßgeblich beteiligt sind. Man mußte also Macdonalds Rückkehr mit innerpolitischen Schwierigkeiten in Verbindung bringen.

Innerpolitische Schwierigkeiten? Mitten in den pfleglich eingehaltenen britischen Ferien? Man wurde bald über Macdonalds Absichten eines Besseren belehrt. Er berief sofort die Kabinettsmitglieder zusammen, die zum Studium des Sparberichts der May-Kommission eigentlich erst am 24. August zusammentreten sollten. Das englische Budget ist in Unordnung geraten. An seinem Ausgleich hängt vielleicht das Schicksal der Labour-Regierung. Das weiß auch Herr Snowden, der Schatzkanzler, der das Budget seinerzeit auf einen Aufschwung der Weltkonjunktur abgestellt hatte. Seine optimistischen Erwartungen zerstörte die grausame Wirklichkeit. Der Fehlbetrag von 120 Millionen Pfund im englischen Budget muß irgendwie ausgeglichen werden. Mit Rücksicht auf das „englische Ansehen in der Welt“ versagten die Finanzkreise der City dem Kabinett Macdonald nicht ihre Hilfe. Sie arbeiten loyal mit an der notwendigen Sanierung der Staatsfinanzen. Auch die beiden Oppositionsparteien, Konservative und Liberale, leihen Macdonald ihre Unterstützung. In den nächsten Tagen wird wahrscheinlich eine Konferenz aller Parteiführer sich mit der Finanzkrise Englands beschäftigen. Für den abwesenden Baldwin wird Neville Chamberlain die Konservative Partei und für den kranken Lloyd George der ehrenwerte Sir Samuel die Liberale Partei vertreten. Die parlamentarische Opposition billigt der Arbeiterregierung von vornherein den guten Glauben zu. Daß Snowdens Berechnungen durch die krisenhafte Zuspitzung der Wirtschaftsverhältnisse hinfällig wurden, ist nicht seine Schuld. Parlamentarismus, wie er sein sollte! Jede Partei fühlt sich verantwortlich für das Schicksal der Nation.

Die englischen Parteien und die großen Zeitungen rufen nach einem ausgeglichenen Budget. Dazu kann man nur kommen, wenn einschneidende Sparmaßnahmen getroffen werden. Der 300 Seiten lange Sparbericht der siebengliedrigen May-Kommission liegt selbstverständlich allen Beratungen der Minister und Parteiführer zugrunde. Man muß sich noch einmal vergegenwärtigen, was dieser Spar-

bericht, der auf die Gutachten der beiden Oppositionsparteien zurückgeht, verlangt. Das Loch im Budget soll durch Einsparungen ausgeglichen werden, die insgesamt 96.5 Millionen Pfund einbringen. Die Gehälter der englischen Beamten und die Löhne der Lohnempfänger müssen sich nach dem Sparbericht empfindliche Abstreichungen gefallen lassen. Den Lehrern vor allem wird eine Gehaltskürzung um 20 Prozent zugemutet, der Polizei ein Abschlag von 12.5 Prozent. Die Gehälter der Soldaten und Offiziere sollen auf das Niveau von 1925 zurückgeschraubt werden. Aus dieser „kleinen Finanzreform“ erwartet man Ersparnisse von 17.8 Millionen Pfund. Nebenher gehen andere Einsparungen, über die heute noch wenig gesprochen wird: die Drosselung des Straßenbaus, die Streichung verschiedener Fonds für die Technik, für Armee und Luftflotte, die Beseitigung land- und forstwirtschaftlicher Subventionen.

Alles das würde vielleicht die Arbeiterpartei, die am Ruder sitzt, noch hinnehmen. Aber der Sparbericht verlangt weiterhin eine einschneidende Reform bei der Arbeitslosenversicherung. Die vorgeschlagene Kürzung der Renten um 20 Prozent und die Heraushebung der Beiträge machen bei der Arbeiterschaft viel böses Blut. In Gewerkschaftskreisen hält man es für untragbar, daß ein Arbeitsloser mit Frau und zwei Kindern in der Woche 29 statt 36 Schilling erhält. In der Erweiterung der Versicherungspflicht auf die unteren Angestellten-schichten sieht man hier nur ein ungenügendes Entgegenkommen. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß der Sparbericht der May-Kommission bei der Arbeiterpartei die schärfste Ablehnung findet. Man würde alle Wahlversprechungen Lügen strafen, wenn man sich mit der Drosselung der Sozialausgaben abfände. Macdonald weiß das sehr genau. Daher bemüht er sich seit Tagen darum, das englische Budget auszubalancieren, ohne dabei die Interessen der Arbeiter allzu sehr zu verletzen. Aus Gewerkschaftskreisen schallt ihm die Forderung entgegen: Stopfe das Loch im Budget durch neue Steuererhöhungen! Gegen solche Zumutungen sperrt sich jedoch die englische Wirtschaft, die in der konservativen und in der liberalen Partei ihre politische Vertretung findet. Macdonald wandelt auf schmalen Grat. Es ist unsäglich schwer, es allen Parteien recht zu machen. Die eigenartige parlamentarische Situation in England gestattet es ihm nicht, über die Stimmen der mächtigen Opposition stillschweigend zur Tagesordnung überzugehen.

Tag für Tag sitzen jetzt die englischen Minister Henderson, Snowden, Thomas und Graham in der Amtswohnung des Premierministers zusammen und suchen den rettenden Ausweg. So verzweifelt die finanzielle Lage den britischen Ministern scheinen mag, sie besitzen einen Vorteil: das englische Volk, durch Parteitungen nicht sehr zerrissen, wünscht ihren Bemühungen einen guten Erfolg.

Politische Rundschau Inland

Die Feier des zehnjährigen Regierungsjubiläums S. M. des Königs

Das zehnjährige Regierungsjubiläum S. M. des Königs wurde am Sonntag und Montag im ganzen Staate mit großer Begeisterung begangen. In allen größeren Orten fanden Fackelzüge statt, erglänzten die Fenster im Licht der Illuminationen, wurde auf Festzügen der Gemeindevorstellungen die hohe Bedeutung der Feier gewürdigt. In S. M. den König kamen aus Anlaß des Regierungsjubiläums ungezählte Glückwunsch- und Huldigungsbotschaften aus dem Inland und Ausland.

Zeitweise Herabsetzung aller Staatsausgaben

In der Ministerratssitzung vom 18. August wurde beschlossen, unter dem Vorsitz des Finanzministers einen Ausschuß aufzustellen, der in kürzester Zeit, jedenfalls aber bis Ende dieses Monats, im Einvernehmen mit den Ressortministern eine zeitweise Herabsetzung aller staatlichen Ausgaben durchführen und alle Schritte studieren wird, die die infolge des Hoover-Plans entstandene Lage erfordert. Diese Beschlüsse sind erforderlich, damit die Schwierigkeiten, die infolge dieses Plans entstehen werden oder entstehen könnten, in unserem Staate überwunden werden, bis diese Frage ihre richtige Lösung erfährt. Bekanntlich hat Jugoslawien den Hoover-Plan abgelehnt.

Die Gemeinden sollen sparen

Der Banus des Savebanats (Zagreb) Dr. Perović hat an alle ihm untergeordneten Gemeinden ein Zirkular erlassen, in dem die Gemeinden zu größter Sparsamkeit aufgefordert werden. Es heißt im Rund-erlaß, daß in einer Zeit, wo die staatliche Verwaltung ihr Personal reduziert, die Gemeinden über ihren Bedarf hinaus noch neue Angestellte anstellen und ihnen sogar viel bessere Gehälter zahlen, als sie die Staatsbeamten im gleichen Range bekommen. Deshalb wird den Gemeinden aufgetragen, die Gemeindebeamtenschaft entsprechend dem faktischen Bedarf zu reduzieren, den im Dienst Bleibenden aber ihre Bezüge auf die der entsprechenden Staatsbeamtenkategorien herabzusetzen. Außer den Personalausgaben müssen die Gemeinden auch die materiellen Ausgaben einschränken, besonders solche für verschiedene Anschaffungen und Arbeiten. Neue Investitionen sollen nicht in Angriff genommen werden, sondern solche Arbeiten sind solange zu verschieben, bis nicht günstigere Wirtschaftsbedingungen eingetreten sind. Parallel mit der Herabsetzung der Ausgaben müssen die Gemeinden aber auch ihre Einnahmen herabsetzen. Deshalb müssen in erster Linie verschiedene Gemeindezuschläge, Verzehrungssteuern, Marktgebühren u. s. w. aufgehoben werden, mit einem Wort alles, was die Lebensmittel und die übrigen Bedarfsartikel verteuert.

Ausland

Streichung der Kriegsschulden möglich, Streichung der Reparationen niemals

Im Pariser „Matin“ erschien dieser Tage ein aufsehenerregender Artikel, in dem der Artikelschreiber die Möglichkeit einer Streichung der Kriegsschulden zugibt, was von Vorteil für die ehemaligen Alliierten wäre, die der Reparationen aber nicht,

† Kommerzialrat Franz Woschnagg

Am Montag, dem 17. August, um 8 Uhr früh ist im Cottage-Sanatorium in Wien Herr Kommerzialrat Franz Woschnagg, der Chef der bekannten Lederwerke in Soštanj, verstorben.

Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der wie kaum ein anderer mit dem wirtschaftlichen Schicksal einer Stadt verbunden war. Man kann sagen, daß, wenn diese Gegend genannt wird, zwangsläufig immer der Name dieses Mannes und seines Werkes in der Vordergrund des Begriffes tritt. Deshalb ist die Trauer, die sein Hinscheiden auslöste, nicht nur eine Familientrauer, sondern eine Trauer, die zutiefst die ganze Stadt Soštanj und darüber hinaus unser ganzes Unterland ergriffen hat.

Franz Woschnagg wurde am 18. September 1865 geboren. Er lernte das Gerberhandwerk aus, arbeitete als Gehilfe in Oesterreich und Deutschland, um sich in seinem Fach gründlich auszubilden. So erwarb er sich jene umfassenden Kenntnisse, die ihn später zu einem der ersten Fachleute der Ledererzeugung, zu einem Führer in dieser Branche machten. Im Jahre 1895 trat er in die väterliche Fabrik ein, die er 1906 übernahm und zusammen mit seinem Bruder Hans unter der Firma Franz Woschnagg & Söhne führte. Die Fabrik erzeugte damals nur ein Spezialleder, Geschirrlleder, das als Fabrikat „Woschnagg“ den besten Ruf erlangte. Nach dem Tode seines Bruders Hans im Jahre 1912 übernahm Herr Franz Woschnagg die Firma als Alleinhaber. Im Jahre 1900 hatte er den Bund zu einer musterhaft glücklichen Ehe mit seiner Gemahlin Marianne geborenen Melzer aus Wien geschlossen. Seinem Werke, das ihm als Lebensinhalt ans Herz gewachsen war, stand er als unermüdlicher Führer vor. Er hob die Fabrik von einem Arbeiterstand von 120 Mann auf einen Beschäftigungsstand von 700 Arbeitern, modernisierte, vergrößerte das Werk, das dank seinem rührigen Fleiß, seinem hervorragenden kaufmännischen und fachlichen Talent, dank seinem scharfsichtigen Weitblick zur heutigen Bedeutung, zu einem großen Musterunternehmen im alten und neuen Staate emporstieg. Weit über die Grenzen der ehemaligen Monarchie war die Fabrik Woschnagg schon vor dem Kriege bekannt und immer wieder ging das Streben ihres Chefs auch nach dem Kriege dahin, die Produktion zu vergrößern, zu verbessern und auch im Ausland neue Absatzgebiete zu finden. Unter seiner Leitung wuchs das Werk stetig empor trotz der schwierigen Umstellung der Erzeugung von dem einzigen Artikel Geschirrlleder auf alle Sorten vegetabilisch gegerbten Leders.

Für seine Arbeiter und für die Beamenschaft hatte Herr Kommerzialrat Woschnagg ein grundgütiges, verständnisvolles Herz. Es wird wenig Unternehmungen geben, in denen ein so menschlich nahes, vertrauensvolles, herzliches Verhältnis zwischen Chef, Beamten und Arbeitern besteht, wie dies in der Fabrik Woschnagg immer der Fall war. Für diesen edlen Mann waren seine Arbeiter nicht Nummern, er war ihnen als Menschen zugehen, mit denen er zusammenarbeitete; für ihn war das Personal seines Werkes eine große Familie, der er als sorgender und liebevoller Vater vorstand. In der Notzeit des Krieges stellte er seinen Arbeitern einen Teil der Felder kostenlos zur Verfügung, eine Approvisionierung wurde für sie errichtet, um ihnen

eine bessere Lebensmittelversorgung zu sichern. Um auch die Wohnungsnot, eine große Sorge des Arbeiters, zu beheben, ließ er vor ungefähr zehn Jahren das Schloßgebäude, das sein Eigentum war, umbauen und für Wohnungen herrichten, wodurch eine große Anzahl neuer Wohnungen erzielt wurde. Bald darauf wurde ein Beamtenwohnhaus gebaut und, als die ehemalige chemische Fabrik zugrunde ging und verkauft wurde, erwarb sie Herr Woschnagg zum Zweck, auch dort für seine Arbeiterschaft weitere Wohnungen zu errichten.

Der Ort Soštanj verliert in ihm seinen vornehmsten Förderer und ehemaligen Bürgermeister, der die Geschichte der Gemeinde vom Jahre 1912 bis 1918 leitete. Das Aufblühen seines Werkes bedeutete zugleich auch das Aufblühen der Stadt. Den Armen war er ein Wohltäter, sein Werk bot vielen Arbeitern und Angestellten Unterhalt und Verdienst, für den Ort Soštanj war demnach das Werk die lebenspendende Quelle.

Der trauernden Familie wendet sich unser aller innigste Anteilnahme zu. Der Dahingegangene war seiner Familie der beste Vater, der liebenswürdigste Gatte, sein Familienleben war vorbildlich. Wer immer mit ihm in seinem Familienkreise zusammenkam, war bezaubert von der Herzenswärme, die von ihm ausging. Seine beiden Söhne Herbert und Walter ließ er im väterlichen Fach ausbilden und noch unter seiner Leitung in die Fabrik eintreten, um sie persönlich in seinem Geiste zu tüchtigen Industriellen heranzubilden.

Seit drei Jahren wurde er von einem schweren Herzleiden gequält; sein Leben war uns allen teuer und jede Nachricht von einer zeitweiligen Besserung seines Gesundheitsstandes war für uns immer eine Freudensbotschaft. Wiederholt war das Schlimmste zu befürchten, immer wieder triumphierte die ärztliche Kunst, aber dieses Leben war eine Qual. Sein reger, lebendiger Geist konnte das Gebundensein ans Haus nicht vertragen, so daß, wenn es heute noch so schlimm war und morgen eine Besserung eintrat, er hinausmußte, in die Natur, zu seinem Werk. Oft kam er noch in die Fabrik, um sich persönlich die Berichte vortragen zu lassen. Bis in die letzte Zeit galt seine Sorge noch immer seinem Werk und seine Söhne mußten ihm, wenn er nicht selber in die Fabrik kommen konnte, täglich berichten. Vor zwei Wochen trat eine Verschlimmerung ein, noch einmal wurde der Schwertrank nach Wien gebracht, leider zum letztenmal. Tieferschüttert vernahmen wir am Montag die traurige Nachricht, daß er die Augen zum ewigen Schläfe geschlossen habe. Die Ueberführung von Wien nach Soštanj fand am Mittwoch statt; aufgebahrt wurde er an der Stätte seines Wirkens, in seiner nun in Trauer gehüllten Fabrik. Das Leichenbegängnis wird heute nachmittags um 4 Uhr in der Familiengruft in Soštanj erfolgen. Mit Herrn Kommerzialrat Franz Woschnagg ist ein deutscher Mann in des Wortes bester Bedeutung dahingegangen. Sein Tod reiht in unserem Deutschtum eine Lücke auf, die schwerlich wird ausgefüllt werden können. Sein gütiges, warmes Herz war von tiefer Liebe zu unserem Volkstum erfüllt, er war ein aufrechter deutscher Mann, für den diese Liebe nicht eine Sache des Wortes, sondern der Tat war. Sein Andenken und sein Wirken werden in unserer Heimat nie vergessen werden!

Aus Stadt und Land

S. M. der König in Bled. S. M. König Alexander ist am 14. August um 1/2 10 Uhr vormittags mit den Prinzen Tomislav und Andreas in der Sommerresidenz Bled eingetroffen.

Auslandsstudien nur mit Bewilligung des Unterrichtsministeriums zulässig. Auf Grund zahlreicher Anfragen, aus denen hervorgeht, daß hinsichtlich der Bestimmungen über das Auslandsstudium Unklarheit herrscht, hat die Unterrichtsabteilung der Donaubanalverwaltung an alle erstinstanzlichen Behörden einen neuen Runderlaß gerichtet, in dem ausgeführt wird, daß jugoslawische Staatsbürger ausländische Schulen nur mit ausdrücklicher Bewilligung des Unterrichtsministeriums besuchen dürfen. Eine solche Bewilligung müssen auch Studenten einholen, die nach den Ferien neuerlich an eine ausländische Schule zurückkehren wollen. Jeder Schüler, der eine ausländische Schule besuchen will, hat sich im Wege der nächsten erstinstanzlichen Verwaltungsbehörde (Bezirksvorstehung bzw. Polizeidirektion in Städten) zuvor in einem Gesuch an das Unterrichtsministerium um Erteilung der Bewilligung zu wenden. Außer den Personalien des Gesuchstellers müssen darin genau angeführt sein: Bezeichnung und Sitz der betreffenden Schule, das Lehrfach des Studierenden, die Zahl der bereits zurückgelegten Semester und der Umstand, ob der Gesuchsteller aus eigenen Mitteln studiert oder ein Stipendium bezieht und von wem. Die Verwaltungsbehörden haben diese Gesuche mit ihrem Gutachten versehen dringend an das Unterrichtsministerium weiterzuleiten. Jedes Gesuch muß mit 25 Dinar Stempelmarken versehen sein. Beizulegen sind: eine beglaubigte Abschrift des letzten Jahreszeugnisses (Prüfungszeugnisse von Hochschulen, bzw. Auszug aus dem Index) und das Sittenzeugnis. Die Entscheidung wird von der zuständigen Abteilung des Unterrichtsministeriums erbracht. Ohne die Studienbewilligung des Unterrichtsministeriums dürfen keine Ausreisewilligungen erteilt werden.

Wichtig für die Staatspensionisten. Die Agentur „Avala“ berichtet: Es ist vorgekommen, daß Staatspensionisten infolge falscher Auffassung der gesetzlichen Vorschriften, die die Personal- und Familiensteuerungszulagen regeln, mehr aus der Staatskasse empfangen, als ihnen nach dem Geetze gebührte. Später zog man ihnen diesen zuviel ausgezahlten Betrag im Weg des administrativen Verbotes der Auszahlung ihrer Pension und der Zulagen ab, weshalb diese Pensionisten in Not gerieten, weil ihnen für das Leben weniger als die Hälfte der Pension übrigblieb. Im Hinblick darauf und um den Pensionisten ihre materielle Lage zu erleichtern, hat der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten angeordnet: 1. daß für die Rückgabe der falsch angewiesenen Summe auf Rechnung der persönlichen und der Familiensteuerungszulagen nur 10% der Pension und der persönlichen Steuerzulagen, ohne Rücksicht auf die Höhe der fälschlich zu viel angewiesenen Summe, abgezogen werden dürfen, dies aber nur in jenen Fällen, wo die fälschliche Auszahlung der Pension ohne Verschulden des Pensionisten erfolgt war; 2. daß die schon ausgegebenen administrativen Verbote der Anweisung der Pension in den erwähnten Fällen revidiert und die Abzüge auf 10% der Pension und der persönlichen Steuerzulagen herabgesetzt werden.

Die Schuster kämpfen um ihre Existenz. Am 9. August fand in Ljubljana eine zahlreich besuchte Versammlung der dortigen Schuhmachergenossenschaft statt, an welcher Vertreter aus ganz Krain teilnahmen. Der Hauptthema der Versammlung war das Eindringen des tschechischen Großschuhfabrikanten Baťa nach Jugoslawien, durch das die Existenz des gesamten Schuhmachergewerbes, der Lederindustrie und damit von 100.000 Familien auf das ernstlichste bedroht erscheint. In der Resolution, die die traurige Lage der Schuhmacher darstellt, wurde auf Forderung der Versammlungsteilnehmer auch der Satz aufgenommen: Baťa solle vollkommen aus dem Staate vertrieben werden. Die besondere Erbitterung der heimischen Schuhmacher wendet sich dagegen, daß der tschechische Fabrikant sich nicht damit begnügt, in unserem Staate, und zwar in jedem kleinen Nest, Verkaufsstellen zu errichten, sondern daß er auch Reparaturwerkstätten aufstellt, die dem kleinen Handwerker noch seinen letzten mageren Verdienst wegnehmen. Ein Meister erbot sich auch darüber, daß die slowenische Presse dem Verzweiflungskampf der Schuster so wenig Interesse beweiht. Bezeichnend für das Anschwellen des tschechischen Schuhexports nach Jugoslawien ist die Tatsache,

weil dies Deutschland zugute käme. Er meint, daß für die französische Politik drei kategorische Imperative maßgebend seien: 1. Frankreich wird niemals zulassen, daß hinter seinem Rücken über Reparationen und Kriegsschulden verhandelt werde; Frankreich würde jeden diesbezüglichen Plan entschieden bekämpfen ohne jede Rücksicht darauf, was für finanzielle oder politische Folgen dies für diesen oder jenen Staat haben würde. 2. Frankreich wird und darf niemals darauf eingehen, daß die Reparationen mit einem Federzug gelöscht werden, weil dies gegen die Gerechtigkeit und Anständigkeit wäre. 3. Frankreich wird niemals erlauben, daß die Kriegsschulden und die Reparationen in einen Topf geworfen werden. Die Kriegsschulden können herabgesetzt oder vollkommen gestrichen werden, die Reparationen jedoch niemals.

Der französische Besuch in Berlin aufgeschoben

Der Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval und des Außenministers Briand wurde bis Ende September aufgeschoben, weil angeblich der Gesundheitszustand des letzteren eine anstrengende Reise jetzt nicht erlaubt.

Ungarn hat seine Anleihe

Auf der ungarischen Gesandtschaft in Paris wurde am 14. August der Vertrag über eine ungarische Auslandsanleihe in der Höhe von 5 Mill. Pfund Sterling unterschrieben. Frankreich beteiligt sich an dieser Anleihe mit 2 1/2 Millionen, Italien mit 1 1/2 Millionen Pfund, den Rest übernehmen die Schweiz, Holland und die ungarischen Banken.

daß im heurigen Monat Juni 117 Tonnen tschechischer Schutze eingeführt wurden gegen bloß 25 Tonnen im gleichen Monat des Vorjahres.

Urteilsvollstreckung in Beograd. Am 11. August um 4 Uhr 36 früh wurde auf dem Hofe der Stadtverwaltung in Beograd das Urteil des Staatsgerichtshofes zum Schutz des Staates an Ivan Rosic, der den Bürgermeister Beric von Nova Gradista ermordet hatte, durch Erhängen durchgeführt. Der zweite zum Tode Verurteilte, Djevatovic der Aeltere, ist zu lebenslanglichem Zuchthaus benadigt worden.

Bombenattentat auf einen deutschen Expreszug. Am 8. August um 2 Uhr 45 abends ereignete sich im Schnellzug, der auf der Strecke Basel-Frankfurt a. M.-Berlin fuhr, eine große Explosion bei Jüterbog, die 7 Personenwagen, den Gepäckwagen und den Speisewagen aus dem Geleise warf. Fünf Personen wurden lebensgefährlich und 70 leichter verletzt. Die Direktion der Reichsbahnen und die Regierung haben einen Preis von 100.000 Mark auf die Ausforschung der Täter gesetzt. Nachforschungen haben bisher ergeben, daß der Täter ein Ausländer sein soll, und zwar angeblich ein ehemals irischer Offizier, der seit vier Jahren in Deutschland lebt. Der Umstand, daß in der Nähe des Tatortes ein Exemplar des Hitler-Blattes „Der Angriff“ gefunden wurde, gab der Presse Anlaß zur Meinung, daß es sich um Attentat der Hakenkreuzler handle. Natürlich ist es klar, daß dies nur eine Irreführung sein kann, denn wenn wirklich ein Hitlermann mit dieser Sache etwas zu tun hätte, würde er sich wohl gehütet haben, eine so plumpe Spur zu hinterlassen. Wahrscheinlich ist der Anschlag kommunistischen Ursprungs. Der verdächtige Ire ist als unschuldig wieder freigelassen worden.

Großes Eisenbahnunglück in Polen. Auf der Eisenbahnlinie Warschau-Wilna-Riga fuhr am 7. August um 3 Uhr 20 früh ein Expreszug bei Bialystok mit einem wegen Versagens der Lokomotive auf der offenen Strecke stehenden Personenzug zusammen, wobei 6 Personen getötet und 35 verwundet wurden.

Eisenbahnattentate auch in Rumänien. Gegenwärtig finden auch auf die rumänischen Eisenbahnen fortgesetzt Attentate statt. Da dies auch in Polen der Fall ist, glaubt man, daß hinter diesen Attentaten eine einheitliche kommunistische Aktion steht mit dem Zweck, in den betroffenen Staaten Beunruhigungen hervorzurufen.

Eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt wurde am 11. August in England, und zwar die Brücke, die Ballybay und Cootehill in der Grafschaft Cavan in Irland verbindet. Die Polizei leitete eine energische Untersuchung ein.

Schweres Eisenbahnunglück bei Leoben. Zwischen den Eisenbahnstationen Hinterberg und Göß ereignete sich am 16. August gegen 1/4 4 Uhr früh ein schweres Eisenbahnunglück, indem der von Villach kommende D-Zug Nr. 288 in den vor der Station Göß stehenden Gütereilzug Nr. 8686 von rückwärts hineinfuhr. Durch den heftigen Anprall wurden vier Waggons des Gütereilzuges losgerissen, von denen drei die zehn Meter hohe Böschung in die Mur hinabkollerten, während sich der vierte in der Lokomotive verfang und mit dieser beim Hinabkollern im Erdreich der Böschung stecken blieb. Der Dienstwagen des D-Zuges wurde zerschmettert und der Postambulanzwagen in den anschließenden durchgehenden Lienz-Grazer-Personenwagen zur Hälfte hineingeschoben. Die Unfallstelle bot einen schrecklichen Anblick, der durch die Schmerzensschreie der Verletzten sich noch grausiger darbot. Die ineinandergeschobenen Wagen mußten zerhackt und zersägt werden, um zu den Toten und Verwundeten gelangen zu können. Der Großteil der im D-Zugswaggon befindlichen Personen waren unter den Trümmern festgeklemmt, so daß sie erst nach stundenlangen Arbeiten freigemacht werden konnten. Ein Verunglückter hing mit dem Oberteil des Körpers bei vollem Bewußtsein fast zwei Stunden hindurch zum Fenster heraus, sein Unterleib war vollkommen eingeklemmt. Ein anderer steckte mit abgerissenen rechten Fuß drei Stunden lang in seiner qualvollen Lage, ehevor man ihn befreien konnte. Es wurden 15 Todesopfer gezählt, und zwar: Julius Gaulhofer, Zugsführer der Bundesbahnen aus Graz (nicht im Dienst); Josef Fuhs, Oberheizer aus Leoben (nicht im Dienst); Walter Tezner, Bankbeamter aus Wien; Anton Winkler aus Untervogau bei Leibnitz; Vally Bajos, Verkehrskontrollor der ungarischen Staatsbahnen, und seine Frau Jolly Bajos aus Steinamanger; Johann Reichsbner, Bundesbahner aus Wien (nicht im Dienst); Josef Nagels, Hausbesitzer aus Weiz; Viktor Rapos, evangelischer Pfarrer aus

Debreczin; Frau Kepnik, Bahnhilfentensgattin aus Knittelfeld; Frau Frieda Pirker aus Heide bei Villach; Fräulein Anna Stalzer, eine Verwandte des Kaufmanns Georg Perz in Leoben; Frau Liesl Tezner, Bankbeamtensgattin aus Wien (starb im Spital). Verwundet wurden: der 37-jährige Kaufmann Johann Mally aus Feldbach, Abtrennung des rechten Beins; der 17-jährige Lehrling Ludwig Nagels aus Weiz, Quetschungen und Rieferbruch; der 10-jährige Gottfried Rumpold aus Villach, Quetschungen; die 30-jährige Eisenbahnersgattin Vina Lindmaier aus Knittelfeld, Ober- und Unterschenkelfraktur; die 31-jährige Eisenbahnerswitwe Aloisia Rühberger aus Knittelfeld, Bedenbruch; der 15-jährige Anton Rühberger, leichte Verletzungen; die Notoriansanwärtersgattin Frau Elsa Perz aus Kirchberg, eine geborene Gottscheerin, Schlüsselbeinbruch. Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest. Die Fahrdienstleiter Josef Hönigmann (Göß) und Puz (Hinterberg), die beide verhaftet wurden, lehnen jeder für sich die Verantwortung ab. Es heißt, daß der Fahrdienstleiter Hönigmann der Station Göß es übersehen habe, dem Güterzug das Einfahrtssignal freizugeben, so daß der Zug mehrere Minuten beim Einfahrtssignal stehen blieb, ferner daß der Fahrdienstleiter Puz der Station Hinterberg das Durchfahrsignal für den D-Zug freigegeben hat, bevor er die Nachricht bekam, daß die Einfahrt in die Station Göß frei war. Wenn dies tatsächlich der Fall gewesen wäre — vorläufig ist es bloß Zeitungsbericht — dann dürfte die Schuld bei der Station Buchberg liegen, denn ohne die Nachricht, daß die Strecke frei sei, dürfte dem D-Zug keinesfalls die Durchfahrt freigegeben werden, ganz gleich, aus welchem Grunde diese Nachricht unterblieben ist. Seit dem Eisenbahnunglück bei Rottenmann vor zwanzig Jahren war die Katastrophe bei Leoben das zweite größere Eisenbahnunglück in der Geschichte des österreichischen Eisenbahnwesens. In Fachkreisen wird darauf hingewiesen, daß das Unglück vermieden worden wäre, wenn auf dieser Strecke die elektrische Streckenblockierung, wie sie auf der Strecke Wien-Spielfeld besteht, eingeführt gewesen wäre. Denn eine solche Sicherung verbindet die einzelnen Stationsabschnitte so miteinander, daß eine Zugkatastrophe wegen einer vergessenen Rückmeldung, wie dies in der Station Hinterberg der Fall war, nicht eintreten kann. Diese Sicherung sperrt nämlich auf elektromechanischem Weg solange das Ausfahrtssignal des einen Bahnhofes, bis der vorher ausgefahrene Zug sich sicher im Nachbarbahnhof befindet. Es ist bekannt, daß von den Fahrdienstleitern von Leoben und Göß wiederholt auf das Unzulängliche der vorhandenen Sicherungsanlagen bei ihren maßgebenden Stellen hingewiesen wurde und daß es nur unter Anspannung aller Nervenkraft der beteiligten Betriebsbeamten möglich war, den Verkehr bisher reibungslos abzuwickeln. Der Sachschaden des Unglücks bei Göß wird auf mehr als eine Million Schilling geschätzt.

Unschuldige Kinder das Opfer einer Höllemaschine. Einige Kinder fanden am 9. August in einem Kellerraum der früheren slowenischen Schule im Triester Stadtteil S. Giacomo eine Schachtel, mit der sie dann vor der Schule spielten. Als sie die Schachtel mit Gewalt öffnen wollten, entstand eine furchtbare Explosion, durch die ein Knabe zerrissen, zwei andere schwer verwundet wurden.

Abd el Arim, dem berühmten Führer der Rifkabylen, der von den Franzosen auf der Insel Reunion gefangen gehalten wurde, ist es gelungen, zu fliehen. Die Pariser Blätter befürchten, daß der geflüchtete Löwe den Kampf gegen die fremden Herren seiner Heimat wieder aufnehmen werde.

Wusrennen am 2. August 1931. Dieses bei schönem Wetter und unter Massenbesuch vom Abac veranstaltete Rennen stellte an die Bereifungen infolge des ganz außerordentlich hohen Tempos und unter Berücksichtigung des heißen Wetters und der rauhen Straßenoberfläche (Zement) enorme, alle Erwartungen übertreffende Anforderungen. Wenn der Sieger der großen Klasse der Mercedes-Fahrer, Caracciola, das Rennen mit einem Durchschnitt von 185.705 St/Am ohne jeden Reifenwechsel beendete, so ist das eine hervorragende Beweis für die Qualität der Continental-Reifen. Interessant ist die Feststellung, daß auch die Sieger der übrigen Klassen Continental-Reifen benutzten.

Bei Nieren-, Harn-, Blasen- und Mastdarmliden lindert das natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser auch heftige Stuhlbeschwerden in kurzer Zeit. Krankenhauszeugnisse bestätigen, daß das Franz-Josef-Wasser, infolge seiner schmerzlos erleichternden Wirkung, für alt und jung zu fortgesetztem Gebrauche besonders gut geeignet ist. Das Franz-Josef-Witterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Celje

Zur Feier des zehnjährigen Regierungsjubiläums S. M. des Königs fand am Montag um 8 Uhr früh ein Feiertagsdienst statt, an welchem die Vertreter der Behörden, der Vereine und ein zahlreiches Publikum teilnahmen. Auf der Festsetzung des Gemeinderates um 9 Uhr erläuterte Bürgermeister Dr. Gorican die Bedeutung des Tages und erinnerte an alle großen Ereignisse, die während des zehnjährigen Regierungszeit vorgefallen sind. An S. M. den König wurde ein Huldigungstelegramm nach Bled gesandt. Um 1/9 Uhr abends fand ein sehr eindrucksvoller Fackelzug durch die illuminierten Gassen statt, den begeisterte Jünglinge mit Lampen in den Händen und die Feuerwehr mit Fackeln bildeten. Es schloß sich eine ungeheure Menge Volkes an. Die würdige Feier wurde mit einem Konzert der Eisenbahnerkapelle, die auch dem Fackelzug vorangespielt hatte, am Platz vor dem Bahnhof geschlossen.

Wohltätigkeitskonzert. Die Eisenbahnerkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Petermann gibt am Sonntag, dem 23. d. M., um halb 11 Uhr vormittags ein Promenadenkonzert im Stadtpark, dessen Reinertragnis dem heimischen Tondichter Eduard Interberger, der betanntlich vollständig blind ist, zufließt. Bei dieser Gelegenheit kommen auch 2 Kompositionen Herrn Interbergers zur Aufführung. Der Eintritt in den Stadtpark beträgt wie gewöhnlich 3 Din. Ueberzahlungen werden jedoch dankbarst angenommen.

Eine Hopfenmustermesse veranstaltet heuer in Zalec die neugegründete Hopfenverlehrgenossenschaft, und zwar im eigenen Lokale gleich neben dem Virant-Gasthaus, um auf diese Weise ihren Mitgliedern zu verhelfen, daß sie den Hopfen an den Mann zu bringen. Jedes Genossenschaftsmitglied kann mit seinem Hopfenmuster unentgeltlich an der Mustermesse teilnehmen, nur für den Fall, daß es seinen Hopfen durch die Mustermesse verkauft, ist es verpflichtet, der Genossenschaft zur Deckung der Unkosten eine 2%ige Provision zu entrichten. Genaue Informationen erteilt die Genossenschaft jeder Zeit im Mustermesselokal in Zalec sowie auch in der Genossenschaftskanzlei in Celje, Vodnikova 2. Vorausichtlich wird die Mustermesse heuer durch die ganze Hopfensaison andauern. Künftighin beabsichtigt die Hopfenverlehrgenossenschaft, regelmäßig jedes Jahr Hopfenmusteressen zu veranstalten; diese werden, sobald sie sich eingeführt haben, zweifellos den Produzenten den Verkauf und dem soliden Hopfenhandel den Hopfeneinkauf wesentlich erleichtern.

Einweihung der zweiten Eisenbahnbrücke in Zidani most. Am 18. August vormittags wurde die neugebaute zweite Eisenbahnbrücke in Zidani most, die den Verkehr in ausschlaggebender Weise vereinfacht, in Anwesenheit des Herrn Banus Dr. Marusic und vieler Gäste von Bischof Dr. Tomazic feierlich eingeweiht und von Eisenbahndirektor Dr. Borlo dem Verkehr übergeben. Als erster Zug fuhr der Münchener Schnellzug (Jesenice-Beograd) mit geschmückter Lokomotive unter einem Triumphbogen hindurch über die neue Brücke.

Anstelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Kommerzialrat Franz Woschnagg in Soštanj spendete Familie Johann Zellenz in Celje 150 Din für die hiesige Feuermehr.

Todesfall. In Zagrad bei Celje ist am 15. August Herr Karl Lapornik, dortiger Hausbesitzer und Buchbinder der Buchdruckerei „Celeja“ in Celje, im Alter von 52 Jahren nach längerem schweren Leiden gestorben. Der Verstorbene, der schon als Lehrling zur „Celeja“ gekommen war, war hier mit Ausnahme seiner Militär- und Kriegsdienstzeit alle seine Erwerbsjahre als Buchbinder tätig. Er war ein tüchtiger und verlässlicher Arbeiter, dem wir immer ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Opfer einer nächtlichen Messerstecherei. Vor einiger Zeit wurde in Bojnitz, als er mit seinem Sohne in der Nacht nachhaus ging, der 66-jährige Großgrundbesitzer Herr Jakob Kovac überfallen und mit einem Fleischermeister in die rechte Lungenseite gestochen. Kovac heilte sich eine Zeitlang zuhause, als aber sein Zustand schlimmer wurde, brachte man ihn ins Allg. Krankenhaus nach Celje. Am vergangenen Sonntag wurde er auf sein Verlangen nach Bojnitz nachhaus geführt, wo er schon am Sonntag seiner schweren Verwundung erlag.

Stadtkino. Am Donnerstag, dem 20. August, wird im Stadtkino die Vorführungssaison 1931—1932 feierlich eröffnet. Zur Vorführung gelangt die neueste deutsche Tonfilmoperette „Ihre Majestät die Liebe.“ In den Hauptrollen die jugoslawische Filmdiva aus Subotica Käthe v. Nagg, Grell Theimer, bekannt aus den Filmoperetten „Cytosbaronesse“ und „Zwei Herzen im Dreiviertelakt“, und Franz Lederer. Bisher überall der größte Erfolg. Wir bemerken, daß die Projektionsapparate sowie die Tonapparatur vollkommen erneuert wurden, so daß unser Stadtkino den besten Tonkinos nicht nachsteht. Vorstellungen wochentags um 1/9 abends, am Sonntag um 1/5, 1/7 und 1/9 Uhr. Die auswärtigen Besucher, besonders die aus Doberna, Rog. Slatina, Paško und Rimske Toplice werden wegen guter Autobus- und Zugverbindung auf die Vorstellung am Sonntag um 1/5 Uhr nachmittags aufmerksam gemacht. Eintrittspreise ermäßigt (Din 16, 15, 14, 12, 9 und 6).

Maribor

Anläßlich des zehnjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs waren am Montag eine Festigung des Gemeinderates, Festgottesdienste und am Abend ein Manifestationsumzug veranstaltet worden. Der Gemeinderat votierte aus diesem Anlasse die hohe Summe von 500.000 Din zum Ausbau der Königin-Maria-Kinderkolonie am Bachern. Sämtliche Vereine der Stadt waren zur Teilnahme an dem Umzug eingeladen worden. Auch die Vereine aus der Umgebung waren aus diesem Anlasse in die Stadt gezogen und nahmen in den für sie vorgesehenen Gassen Aufstellung. Um ungefähr 8 Uhr abends setzte sich bei Fackelbeleuchtung der Manifestationsumzug in Bewegung. Den an der Spitze fahrenden Radfahrervereinen folgten die Militärkapelle, General Pavlovič an der Spitze des Offizierskorps, Bürgermeister Dr. Juvan an der Spitze des Gemeinderates, der Verband der Reserveoffiziere, Solovereine, Feuerwehreinheiten, Gesangsvereine und andere mehr. Den Festzug beschloß der Motoklub und eine Autokolonne. Auf jeden Fall war dies die größte Manifestation nach dem Umsturz. Begeisterte Hochrufe auf den König, der sich bei allen Bevölkerungsschichten ohne Unterschied der Nationalität der größten Beliebtheit erfreut, und auf Jugoslawien wurden aus der Mitte der Festzugteilnehmer gebracht. Nachdem der Umzug durch die Maistrova ulica, Zrinjskega trg, Aleksandrova cesta, Betrinška und Jurčičeva ulica und den Hauptplatz den festlich beleuchteten Slomškov trg erreicht hatte, nahmen die Festteilnehmer um die dort errichtete Tribüne Aufstellung. Auf dieser hatten die Spitzen der militärischen und zivilen Behörden und die Obmänner der Narodna odbrana, des Sololgaues und der Jadranska straža Aufstellung genommen. Bürgermeister Dr. Vesovar und der Obmann der Narodna odbrana Prof. Kenda hielten Ansprachen an die Versammelten. Nachher begann sich der Slomškov trg zu leeren. Der Pyramidenberg war samt dem angrenzenden Tomšičev drevored auf Wunsch des Stadtverschönerungsvereines für Passanten gesperrt worden, da der genannte Verein dort abends ein Feuerwerk abbrennen wollte. Jedoch scheint ein böses Mißgeschick obgewaltet zu haben, denn außer einigen Katern wollte nichts so recht funktionieren, was in Anbetracht dieser schönen Königshuldigung doppelt bedauerlich empfunden wurde.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 23. August, findet um 10 Uhr Vormittag in der Christuskirche in Maribor der evangelische Gemeindegottesdienst statt.

Die Arbeiten am Promenadepark, der bekanntlich am rechten Drauser, flussabwärts von der Reichsbrücke, errichtet wird, wurden endlich doch wieder aufgenommen. Es war aber auch die höchste Zeit, wenn man im heurigen Jahre das Stück bis zur Männerstrafanstalt fertig bringen will. Denn in der jedes Jahr im Herbst einsetzenden Regenperiode, der gewöhnlich dann die ersten Schneefälle auf dem Fuße folgen, müßte die Hauptarbeit in diesem Teile bereits beendet sein. Wenn der Ausbau dieses neuen Parks, dessen Wichtigkeit an dieser Stelle bereits genügend beleuchtet wurde, im nächsten Jahre wieder so verzögert werden sollte, so wird es noch einiger Jahre bedürfen, bis sich die Bevölkerung dieses für den Besuch des Vorortes Bobrežje so wichtigen Weges bedienen können wird. Hoffentlich wird die Strafanstaltsleitung heuer mehr Entgegenkommen beweisen und durch Beistellung billiger Erdarbeiter die Fertigstellung dieses Projektes, das infolge seiner Notwendigkeit eben nicht mehr zurückgestellt werden konnte, beschleunigen helfen.

Pluj

Angeschossen. In Ergänzung der in der Rubrik Pluj Blattfolge Nr. 60 vom 26. Juli 1931 erschienenen Notiz „Angeschossen“ ersucht uns der Holzhändler Herr Alois Letonja in Sv. Vid bei Pluj um Feststellung, daß er mit dem in jener Notiz erwähnten gleichlautenden Namen nicht identisch ist.

Herr J. Krupan ersucht uns mitzuteilen, daß er nicht im Dienste, sondern als Kompagnon der Firma M. Lechner in Pluj fungiert und als solcher kein Interesse besitzt, irgendwelche Abschlüsse oder Bestellungen für die „Zadružna Elektrarna“ in Pluj entgegenzunehmen.

Brand in Žirševci bei Sv. Urban. Auf ein Gespräch kam der 62-jährige Besitzer und Vertreter einer Versicherungsanstalt Leopold Horvat aus Nova Krčevina bei Burberg zur Besitzerin Vija Horvath in Žirševci; die beiden besprachen die heutigen schlechten Wirtschaftsverhältnisse. Horvat, der in Gespräch seine Pfeife angezündet hatte, bemerkte leider nicht, wie wahrscheinlich ein Funke aus der Pfeife oder aber das weggeworfene Zündholz das umher liegende Stroh in Brand setzte. Im Gespräch erwähnte er noch, daß die Versicherung für das Haus wohl viel zu nieder sei und daß es angezeigt wäre, eine Erhöhung vorzunehmen. Plötzlich brach das Feuer aus, der herrschende Wind wurde zum Verhängnis, die beiden Leute liefen kopflos umher und im Nu stand das Wohn- und Wirtschaftsgebäude in hellen Flammen. Die unterdessen herbeigeeilten Nachbarn konnten infolge Wassermangels nur an die Lokalisierung des Brandherdes denken, um damit die Gefahr einer weiteren Ausbreitung zu verhindern. Dem Feuer sind außer den beiden Objekten sämtliche Einrichtungsgegenstände, Kleidungsstücke, das Vieh und die landwirtschaftlichen Geräte zum Opfer gefallen. Der Schaden soll erheblich sein, wogegen die Besitzerin bloß mit einem Betrag von 5000 Dinar versichert erscheint. Die beiden Genannten haben starke Brandwunden erlitten und mußten im hiesigen Spital ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Mit einer Mistgabel verletzt. Der 19-jährige Besitzersohn Franz Peršuh aus Zgornje Pleterje bei Sv. Lovrenc am Draufelde wurde dieser Tage von seinem Bruder Stefan mit einer Mistgabel derart verletzt, daß er im hiesigen Spital ärztliche Hilfe suchen mußte.

Verstorbene im Monat Juli. Anna Stuhar, 70 J.; Gertrud Slaza, 60 J.; Maria Zupanc, 54 J.; Franz Hojter, 1 Tag alt; Margarete Keisinger, 63 J.; Anna Cehner, 9 Tage alt; Franz Ljubic, 71 J.; Johann Sijanec, 55 J.; Terezia Jesser, 38 J.

Šoštanj

Anstelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Kommerzialrat Franz Woschnagg spendeten Familie Haule-Lichtenegger 100 Din, Herr Herbert Drel 50 Din der Frw. Feuerwehr Šoštanj.

Vom Zug überfahren wurde am Samstag nachmittags zwischen den Stationen Paška vas und Šoštanj der 28-jährige Anton Bertot aus Gorica bei Šoštanj. Dem Mann, der auf dem Geleise lag, waren vom herankommenden Zug beide Beine abgefahren worden; er wurde in bewußtlosem Zustand ins Allg. Krankenhaus nach Celje überführt.

Marenberg

Die Feier des zehnjährigen Regierungsjubiläums S. M. des Königs wurde auch in unserem Markte, der reichen Fahnschmuck angelegt hatte, festlich begangen. Herr Bürgermeister Wrentschur hielt am Sonntag abends von der Rampe des Gemeindehauses aus eine patriotische Rede an die versammelte Bevölkerung, in welcher er unseren hohen Herrscher verherrlichte. Nachher fand ein Fackelzug mit Musik statt. Leider gibt es hier einige Elemente, die sogar eine so würdige Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen können, ohne ihrem slowenischnationalistischen Mütchen Ausdruck zu verleihen. Es ist eine Frage des Anstandes und des Geschmacks, bei einer solchen Feier, die die beiden hier wohnenden Nationalitäten in der Liebe und Verehrung für den Landesherrn vereinigte, Hochrufen auf S. M. den König das „Živio slovenski Marenberg!“ voranzustellen, wie dies des öfteren aus dem Umzug heraus zu hören war.

Eine Einbrecherbande ausgeforscht.

Vor einiger Zeit fand in St. Anton ob Ebiswald bei der Besitzerin Zellner ein Einbruch statt, bei welchem die Täter Kleider, verschiedene Bedarfsartikel und etwas Geld erbeuteten. Die österreichische Gendarmerie kam den Dieben auf die Spur, die nach Jugoslawien flüchteten. Es waren dies Josef Mandelc, Roman Verdinel und August Dobnik. Der erstere wurde bald nachher wieder in Oesterreich betroffen und dort eingesperrt, weil ihm die Teilnahme am Einbruch in St. Anton nachgewiesen werden konnte. Seine beiden Kollegen verlegten aber das Feld ihrer sauberen Tätigkeit auf die jugoslawische Seite. In der Nacht auf den 31. Juli brachen sie in das Gasthaus und Geschäft Hribernit in Brezno ein, wo sie verschiedene Waren im Wert von 12.000 Din stahlen. Da der Verdacht auf Verdinel und Dobnik fiel, wurde bei ihnen eine Hausdurchsuchung gemacht, wobei ziemlich viel gestohlenen Gut entdeckt wurde, darunter auch drei Fahrräder, die dem Kleeblatt wahrscheinlich zu den Diebsfahrten gedient hatten. Bei der Schwester des Verdinel in Kollje bei Guštanj wurden mehrere Sachen gefunden, die vom Einbruch in das Geschäft Hribernit herstammten. Das eine Mitglied der Einbrecherbande Dobnik konnte bisher noch nicht dingfest gemacht werden.

Ljubljana

Tragischer Tod auf der Jagd. Die hiesige altangesehene Familie Ludmann ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Frau Zora Ludmann, Gemahlin des Herrn Ing. Herbert Ludmann, befand sich am Sonntag morgens auf der Jagd in ihrem Jagdrevier in Tomišlje. Als der begleitende Jäger fortging, um den erwarteten Rehbock allenfalls der Jägerin zuzutreiben, hörte er in 200 Meter Entfernung plötzlich einen Schuß. Er glaubte, daß Frau Ludmann auf den Boden geschossen hatte, und kehrte schnell zu ihr zurück. Zu seinem Entsetzen fand er die Frau mit durchschossener Brust tot am Boden liegend vor. Der Jäger meint, daß sich die Frau nach irgendwas gebückt habe und daß ihr dabei das gespannte Gewehr im Arm losgegangen sei. Der tragische Unglücksfall, welcher drei Kinder der Mutter beraubte, hat in der hiesigen Öffentlichkeit allgemeine trauernde Teilnahme hervorgerufen.

Ročevje

Die Feier des zehnjährigen Regierungsjubiläums S. M. des Königs wurde bei uns besonders festlich begangen. Am Samstag abends zog durch die fahnenengeschmückte Stadt ein Fackelzug mit einer Musikkapelle an der Spitze. Nach dem Fackelzug fand im Hotel „Triešt“ ein Festkonzert statt, auf dem außer dem slowenischen und dem deutschen Gesangsverein auch die Konzertsängerin Frau Köthel-Moštis und der Wiener Opernsänger Herr Schuster mitwirkten. Am Sonntag früh fand eine Tagwache statt, um 10 Uhr war Festmesse, darauf eine Festigung des Gemeinderates. Die Feier schloß ein Promenadenkonzert der heimischen Kapelle ab.

XVI. Zagreber Messe

29. VIII. — 7. IX. 1931.

Allgemeine internationale Gross-Mustermesse mit Spezialmessen

Baumwesen	Woll- Hanfmesse und Ausstellung
Hotel- Haus- Küche	Textil
Nahrungsmittelindustrie	Pelz und Leder
Landwirtschaft	Papier
Kleinhausgewerbe	Hygieneausstellung

5. und 6. IX. 1931.

Heimische Ausstellung und Messe von ausländischem Zuchtvieh

Mit der im Voraus besorgten Messelegitimation wird auf jugoslawischen Eisenbahnen und adriatischen Schiffen 50%, in Nachbarstaaten 25—30% Ermäßigung gewährt.

Chauffeur

deutscher Nationalität (Gottscheer), 30 Jahre alt, gesund, intelligent, sehr arbeitswillig und absolut verlässlich, weder Trinker, noch Kartenspieler, noch Nachtschwärmer, versteht sich auf Tischler-, Anstreicher- und Lackiererarbeiten sucht Posten bei einer Herrschaft oder in einer Fabrik. Anzufragen bei der Verwaltung d. Bl.

Fräulein

aus gutem Hause, mit 2-jährigem Zeugnis sucht Stelle als Erzieherin oder als Stütze der Hausfrau. Zuschriften unter „Verlässlich 36371“ an die Verwaltung des Blattes.

Intelligenter 27-jähriger Bursche

fleissig und ehrlich, sucht Posten in besserem Hause, Gasthaus, Geschäft etc. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 36372

Die Unterzeichneten geben schmerzerfüllt im eigenen und im Namen sämtlicher Verwandten die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten guten Gatten, bezw. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Jakob Kovač

Realitätenbesitzer

welcher am 16. August um 1/2 10 Uhr abends nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 67. Lebensjahre ruhig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird am Mittwoch, den 19. August um 10 Uhr vormittags im Trauerhause feierlich eingesegnet, zur Kirche geleitet und nach der heil. Seelenmesse auf dem Ortsfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Vojnik - Celje - Št. Jurij - Graz - Ehrenhausen
den 17. August 1931.

Karoline Kovač, geb. Dirnberger, Gattin

Paula Novak geb. Kovač, Amalia Belak geb. Kovač, Ida Wisjak geb. Kovač, Mitzl Kladenschegg geb. Kovač, Max, Ivan, Adolf, Jakob Kovač, Klara und Hermine Kovač
Kinder

Ludwig Junger, Franz Novak, Franz Belak, Max Wisjak,
Otto Kladenschegg
Schwiegersöhne

Bartholomäus Kovač Anna Kovač, geb. Hvalec
Bruder Schwägerin

Familie Kovač (Ehrenhausen)

21-jähr. Absolventin

einer 3-klassigen höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe, perfekt in Weissnähen, Schnittzeichnen, Kleidernähen, allgemeiner Haushaltung, Stenographie, Maschinschreiben, Klavierspiel, befähigt auch zum Unterricht in diesen Fächern, sucht gegen bescheidene Bedingungen Stelle in einem Haushalt oder in entsprechender Wirtschaft auch auf dem Lande. Vollkommen vertraut sowohl mit allen Haushaltsarbeiten wie mit allen Kanzleiarbeiten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 36354

Kanzleiräume

eventuell mit Einrichtung, sogleich zu vermieten. Franz Zangger, Celje.

Neuer Sportanzug

für einen Herrn, billig zu verkaufen. J. Selišek, Herrenmode - Geschäft, Kralj Petrova cesta 45.

Auto-Garage

sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 36335

Wiener Messe

6. bis 12. September 1931 (Rotunde bis 13. September)

SONDERVERANSTALTUNGEN:

Möbelmesse / Reklamemesse / „Das Lichtbild in der Reklame“ / Ausstellung neuzeitlicher Gasgeräte „Elektrizität im Haushalt“

Pelzmode-Salon / Wiener Strickmode

RADIO- UND SCHWACHSTROM-MESSE

Bürobedarfs - Ausstellung / Eisen- und Patentmöbelmesse Bau- und Strassenbaumesse / Technische Neuheiten und Erfindungen / Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel / Oesterreichische Wintersport - Ausstellung

Land- und forstwirtschaftliche Musterschau

Kein Passivum! Mit Messeausweis und Reisepass freier Grenzübertritt nach Oesterreich. Das ungarische Durchreisevisum wird bei Vorweisung des Messeausweises an der Grenze erteilt. — Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf jugosl., ungar. und österr. Bahnen, auf der Donau, im Adriatischen Meer, sowie im Luftverkehr. — Auskünfte aller Art, sowie Messeausweise (à Din 50.—) erhältlich bei der **Wiener Messe A.-G., Wien VII.**, sowie — während der Dauer der Leipziger Herbstmesse — bei der Auskunftsstelle in Leipzig, Oesterr. Messehaus und bei den ehrenamtlichen Vertretungen in

CELJE: Erste Kroatische Sparkassa, Filiale Celje
Tujsko prometna pisarna.



Tiefbetäubt geben wir hiemit Nachricht, dass unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Kommerzialrat

Franz Woschnagg

Grossindustrieller etc.

am Montag, den 17. August nach langem qualvollen Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente im 66. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird aus einem Wiener Sanatorium nach Šoštanj überführt, dortselbst am Donnerstag den 20. d. M. um 4 Uhr nachmittags nach vorheriger feierlicher Einsegnung zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag den 21. d. M. um 1/2 8 Uhr früh in der Pfarrkirche St. Michael in Šoštanj gelesen werden.

Šoštanj—Wien, am 17. August 1931.

Herbert Woschnagg

Walter Woschnagg

als Söhne

Marianne Woschnagg, geb. Melzer

als Gattin

und sämtliche Anverwandten.

Die **Lederwerke Franz Woschnagg & Söhne A.-G.** geben
hiemit geziemend Nachricht, daß ihr geschätzter Präsident

Herr Kommerzialrat

Franz Woschnagg

am 17. August 1931 um 8 Uhr früh sein arbeitsreiches Leben nach langem, schweren und mit Geduld ertragenen Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 66. Lebensjahre in Wien, Cottage-Sanatorium, abgeschlossen hat.

Wir trauern um unseren unermüdlichen Führer und Chef, der unsere Firma in den schwersten Zeiten zu deren Wohl mit großem Eifer und Verständnis zu leiten gewußt hat.

Der teuere Verstorbene wird von Wien nach Šoštanj überführt und findet voraussichtlich das Begräbnis am Donnerstag, den 20. d. M. um 4 Uhr nachmittags in Šoštanj statt.

Šoštanj, den 17. August 1931.

Die **Arbeiter- und Beamtenschaft der Lederwerke Franz Woschnagg & Söhne A.-G., Šoštanj**, gibt hiemit die tieftraurige Nachricht bekannt, dass ihr unvergesslicher Präsident

Herr Kommerzialrat

Franz Woschnagg

am 17. August 1931 im 66. Lebensjahre in Wien, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, verschieden ist.

Wir verlieren unseren hochgeschätzten Chef und Führer unseres Werkes, der es verstanden hat, dasselbe zur heutigen Bedeutung zu entwickeln. Wir verlieren auch unseren väterlichen Gönner, der auch für unsere Sorgen Verständnis und Mitgefühl hatte und dem wir das treueste Andenken bewahren.

Die Erde sei ihm leicht!